



Rote Liste der Egel (Hirundinae) des Landes Sachsen-Anhalt

Bearbeitet von Clemens GROSSER
(2. Fassung, Stand: Februar 2004)

Einführung und Datengrundlagen

Seit dem Erscheinen der ersten Fassung der Roten Liste der Egel des Landes Sachsen-Anhalt haben sich einige grundlegende Erkenntnisse zur Fauna und Taxonomie der Hirudinea ergeben, die eine Überarbeitung der Roten Liste dieses Taxons notwendig erscheinen lassen. Arten wurden aufgespalten oder neu beschrieben. In den Familien Glossiphoniidae und Hirudinidae wurde schon seit langem bekannt, aber nicht konsequent unterschiedenen Egeltaxa der Artstatus zuerkannt. Neubeschreibungen erfolgten vor allem in der Familie Piscicolidae (Fischegel). Durch den polnischen Hirudinologen Aleksander BIELECKI erfuhr diese Familie eine umfassende Revision (BIELECKI 1997). Einige der aus Polen beschriebenen Fischegel konnten auch schon für Deutschland und speziell in Sachsen-Anhalt sicher nachgewiesen werden. Eine Einschätzung der Gefährdung ist aber zum heutigen Zeitpunkt nicht möglich, so dass in der vorliegenden Fassung diese Taxa nicht berücksichtigt werden. Überhaupt stellt die Erfassung von Daten zur Egelfauna ein Problem dar, da Egel bei faunistischen Untersuchungen in der Regel keine angemessene Beachtung finden. Somit standen nur wenige historische und aktuelle Quellen für die Analyse der Gefährdung der Egelarten zur Verfügung. Die Aussage, ob eine Art im Gebiet schon immer selten war oder ein Bestandsrückgang zu verzeichnen ist, kann nur im Rahmen einer langfristigen Datensammlung getroffen werden. Lediglich bei einzelnen Arten war anhand meist sehr pauschaler Häufigkeitsangaben in der älteren Literatur auf einen derzeitigen Bestandsrückgang zu schließen. Im wesentlichen konnte sich der Verfasser nur auf seine eigenen faunistischen Erhebungen beziehen. Einige mündliche und schriftliche Mitteilungen anderer Naturfreunde, die durch den Verfasser größtenteils verifiziert wurden, ergänzten die Datenquellen.

Von den ca. 40 in Deutschland bislang aufgefundenen Süßwasseregelarten konnten 26 auch in Sachsen-Anhalt sicher nachgewiesen werden. Weitere Arten wurden in neuerer Zeit gemeldet (briefl. Mitt. L. TAPPENBECK; mdl. Mitt. W. KLEINSTEUBER; WILHELMY & SCHARF 1996). Diese nicht bestätigten und sehr kritisch zu betrachtenden Nachweise beziehen sich auf *Theromyzon maculosum* (RATHKE 1862), *Glossiphonia paludosa* (CARENA, 1824) und *G. verrucata* (FR. MÜLLER, 1844). Für die beiden letzteren Arten liegen Nachweise aus dem brandenburgischen Havelgebiet vor (KALBE 1965). JOHANSSON (1929) gibt *Xerobdella lecomtei* (FRAUENFELD 1868) für den „Harz“ an, ohne einen

konkreten Fundort zu nennen. Somit sind Funde dieses Landegels, aber auch von *Trocheta bykowskii* GEDROYČ, 1913 in diesem Mittelgebirge für die Zukunft nicht auszuschließen. Weiterhin ist mit einem Auftreten von *Trocheta pseudodina* NESE-MANN, 1990 in der Weißen Elster zu rechnen.

Bemerkungen zu ausgewählten Arten; Gefährdungsursachen und erforderliche Schutzmaßnahmen

Alboglossiphonia striata galt lange Zeit als Farbvarietät von *A. heteroclita* (LINNAEUS, 1758) mit einer besonders ausgeprägten transversalen Streifung. Molekularbiologische Untersuchungen von TRONELJ (1997) rechtfertigen jedoch den Artstatus. Dieser Egel konnte bisher in drei Auengewässern der Elbe bzw. Mulde nachgewiesen werden. Aber lediglich das Vorkommen in der Alten Elbe bei Sandkrug ist so individuenreich, daß die Art dort regelmäßig anzutreffen ist.

Dina lineata stellt eine im norddeutschen Tiefland verbreitete Egelart dar und tritt somit z.B. in Mecklenburg-Vorpommern relativ häufig auf (JUEG 1998). Dagegen ist sie im übrigen Deutschland als selten anzusehen. Als einziger Fundort im Gebiet wird die Ziegelwiese in Halle/S. angegeben (JOHANSSON 1929). Der Verfasser konnte sie dort nicht mehr nachweisen. Derzeit sind im Gebiet nur fünf Vorkommen bekannt (Saalealtarm Zschwitz/Saalkreis, Elbealtarm bei Tangermünde, Mittellandkanal, Schlagenthiner Stremme/Jerichower Land, Zufluß zur Beber/Ohrekreis (die beiden letzteren Meldungen briefl. Mitt. M. JÄHR-LING). Den Lebensraum bilden stehende und langsam fließende Gewässer mit größeren Wasserstandsschwankungen, die zeitweilig auch austrocknen können. Derartige Habitate sind meist von Verlandung bedroht.

Erpobdella monostrata ist eine für die großen Seen Mecklenburg-Vorpommerns und Nordpolens charakteristische Egelart (JUEG 1998). Im Gebiet war sie lediglich im Arendsee häufig anzutreffen. An ihrem südlichsten Fundort, dem Wörlitzer Park, konnte sie trotz mehrmaliger Nachsuche nur einmal in zwei Exemplaren nachgewiesen werden. Eine weitere stabile Population scheint dagegen in der Alten Elbe bei Sandkrug zu existieren. Dieser Egel wird erst seit jüngerer Zeit als eigenständig von der folgenden Art abgetrennt.

Erpobdella testacea wird in der Literatur (HERTER 1968) als eine häufige, überall verbreitete Art bezeichnet. Möglicherweise hat dieser Egel in den vergangenen Jahrzehnten besonders in den industrialisierten Gebieten durch zunehmende Ge-

	Gefährdungskategorie					Rote Liste	Gesamt
	0	R	1	2	3		
Artenzahl (absolut)	-	3	-	5	1	9	26
Anteil an der Gesamtartenzahl (%)	-	11,5	-	19,2	3,8	34,6	

Tab. 1: Übersicht zum Gefährdungsgrad der Egel Sachsen-Anhalts.

wässerverschmutzung einen Bestandsrückgang erfahren. Dem Verfasser ist diese Art aus dem südlichen Sachsen-Anhalt nicht bekannt. Im Norden des Landes wurde sie dagegen regelmäßig, wenn auch nirgends häufig, angetroffen. Dies könnte auf die meist geringere Belastung der Gewässer im nördlichen Landesteil zurückzuführen sein. Jedoch ist bei einer Ursachenabschätzung auch die unterschiedliche Morphologie der Gewässer, z.B. hinsichtlich Fließgeschwindigkeit und Sediment sowie der dadurch bedingten Vegetation, in den verschiedenen Landesteilen zu berücksichtigen.

Glossiphonia concolor scheint ebenfalls seltener aufzutreten als vielfach angenommen und ist im Gebiet nur von wenigen Fundorten mit geringer Individuenzahl bekannt. Wiederholt wurden in der älteren Literatur vermutlich Exemplare von *G. nebulosa* und schwach pigmentierte Individuen von *G. complanata* dieser Egelart zugeordnet. Die teilweise ungenauen oder falschen Beschreibungen von *G. concolor* lassen diesen Schluß zu (AUTRUM 1936). Die Art kann als ein hervorragender Indikator für die oft sehr artenreich besiedelten Sumpf- und Augewässer der Ebenen angesehen werden (NESEMANN 1997).

Hirudo medicinalis war zu Beginn des 20. Jahrhunderts durch das Absammeln für medizinische Zwecke in Deutschland vielerorts ausgerottet (JOHANSSON in HERTER, 1968). In der Literatur werden Funde aus der Umgebung von Halle (HECHT 1929) und Merseburg (DATHE 1934) gemeldet. Wenngleich sich die Art in den zurückliegenden Jahrzehnten wieder verstärkt ausgebreitet hat, so muß sie doch als gefährdet angesehen werden. Die Schutzbedürftigkeit dieses Egels resultiert heutzutage weniger aus dem Fang für medizinische Zwecke, sondern vor allem aus dem Verlust geeigneter Lebensräume. Gewässerverunreinigung und Verlandung kleiner, flacher Gewässer, dem bevorzugten Lebensraum, haben zur Vernichtung von Populationen geführt. Als Charaktertier unserer Heimat und wichtigster Repräsentant der Egel als Tiergruppe, sollte der Erhaltung und Ausbreitung des Medizinischen Blutegels besondere Bedeutung beigemessen werden. Dass *H. medicinalis* aus der Gefährdungskategorie 3 in der ersten Fassung der Roten Liste jetzt in die 2 eingestuft wird, liegt in einer neuen taxonomischen Bewertung der Vorkommen begründet. Ein Teil der Nachweise für den Medizinischen Blutegel bezog sich auch auf Populationen der folgenden Art.

Hirudo verbana galt lange Zeit als Unterart des Medizinischen Blutegels [*H. medicinalis* ssp. *officinalis* (SAVIGNY, 1822)] bzw. wurde ihm gar keine

taxonomische Bedeutung beigemessen. NESEMANN & NEUBERT (1999) gestehen diesem Egel den Artstatus zu. Dieses Vorgehen hat sich in der Folge als richtig erwiesen (molekularbiologische Untersuchungen durch TRONTELJ, mdl. Mitt.). Diese Art wurde und wird auch heute noch zu medizinischen Zwecken aus Süd- und Südosteuropa sowie Vorderasien (Türkei) importiert. Da die Tiere nur einmal verwendet werden dürfen, wurden „gebrauchte“ Egel entweder getötet oder ausgesetzt. So konnten sich in Deutschland an einigen Stellen Populationen etablieren. In Sachsen-Anhalt sind mehrere, z.T. sehr individuenreiche Vorkommen aus der Umgebung von Köthen bekannt.

Wichtig für den Erhalt beider *Hirudo*-Arten ist die Sicherung makrophytenreicher, flacher - und sich somit schnell erwärmender - Gewässer mit stabilen, individuenreichen Amphibienpopulationen. Während *H. verbana* in verschiedenen Sekundärwassern gefunden wurde, sind für den Erhalt von *H. medicinalis* besonders Auengewässer, die ursprünglichen Lebensräume der Art im Gebiet, sehr wertvoll (GROSSER 1993).

Placobdella costata stellt eine für Deutschland schon immer seltene Art dar und konnte in Sachsen-Anhalt mehrfach in klaren Gewässern in der Umgebung von Dessau nachgewiesen werden. Ersten Untersuchungen zufolge könnte hier ein Verbreitungsschwerpunkt des Schildkrötenegels in der Bundesrepublik liegen (GROSSER 1998) und somit Sachsen-Anhalt eine besondere Verantwortung für den Erhalt dieser Egelart in Deutschland tragen. Der Egel fehlt in weiten Teilen des Landes. Die inselartigen Vorkommen scheinen auf klimatisch begünstigte Gebiete beschränkt zu bleiben und der natürlichen Verbreitung dieser Art im Norden ihres Areals zu entsprechen. Bemerkenswert ist der Fund eines Brutpflegenden Egels bei Halle/Saale durch KLEINSTEUBER (1998), da dieser Nachweis außerhalb der bisher bekannten mitteldeutschen Vorkommen liegt. Die vom Schildkrötenegel besiedelten Gewässer sind in ihrer guten Wasserqualität zu bewahren und die meist stark entwickelten Makrophytenbestände zu schonen. Wichtig ist der Erhalt geeigneter Wirtstierpopulationen, z.B. am Wasser lebender Säugetiere wie etwa des Elbebibers, *Castor fiber* ssp. *albicus*.

Trocheta haskonis wurde erst in jüngster Vergangenheit aus dem Elbegebiet Sachsen-Anhalts beschrieben (GROSSER 2000). Der Locus typicus ist ein temporärer Überschwemmungstümpel in der Elbaue zwischen Wörlitz und Coswig an der B 107 und verdient als kulturell besonders wertvoller Lebensraum entsprechenden Schutz. Es handelt sich um eine in den hochwassergefüllten

Bodensenken der Auwälder häufige Egelart, die jedoch für Deutschland bisher nur aus dem Elbegebiet bekannt ist. Sollten durch einen Ausbau der Elbe die jährlichen Hochwasser mit ihren weiträumigen Überschwemmungen eingeschränkt werden, so wäre von einem Erlöschen der Art in Sachsen-Anhalt und möglicherweise in Deutschland auszugehen.

Danksagung

Dank gebührt Frau M. JÄHRLING sowie den Herren W. KLEINSTEUBER, L. TAPPENBECK, F. GOHR (alle Landesbetrieb für Hochwasserschutz und Wasserwirtschaft Sachsen-Anhalt), HANDKE (Hettstedt) und JUEG (Ludwigslust) für faunistische Mitteilungen.

Art (wiss.)	Art (deutsch)	Kat.	Bem.
<i>Alboglossiphonia striata</i> (APATHY, 1888)	Gestreifter Schneckenegel	2	
<i>Dina lineata</i> (O.F. MÜLLER, 1774)	Liniierter Schlundegel	2	
<i>Erpobdella monostrata</i> LINDENFELD et PIETRUSZYNSKI, 1890	Einstreifiger Schlundegel	2	
<i>Erpobdella testacea</i> SAVIGNY, 1822	Schlamm-Schlundegel	3	
<i>Glossiphonia concolor</i> (APATHY, 1888)	Einfarbiger Schneckenegel	2	
<i>Hirudo medicinalis</i> LINNAEUS, 1758	Medizinischer Blutegel	2	FFH V, § WA-B/II, BK
<i>Hirudo verbana</i> CARENA, 1820	Ungarischer Blutegel	R	
<i>Placobdella costata</i> (FR. MÜLLER, 1846)	Schildkrötenegel	R	
<i>Trocheta haskonis</i> GROSSER, 2000	Elbeschlundegel	R	L.t. in ST

Nomenklatur nach GROSSER (2001)

Abkürzungen und Erläuterungen, letzter Nachweis/Quelle (Spalte "Bem.")

§ - Gesetzlicher Schutz nach § 10 (2) Nr. 10 u. 11 Bundesnaturschutzgesetz bezüglich Anhang A und B der EG-VO Nr. 338/97, FFH-Richtlinie Anhang IV, Vogelschutz-Richtlinie (Europäische Vogelarten) und Bundesartenschutzverordnung Anlage 1: § - besonders geschützte Art: EG-VO Anhang A und B, FFH Anhang IV, Europäische Vogelarten (VR) und BA Anlage 1; § - (fett) streng geschützte Art: EG-VO Anhang A, FFH Anhang IV und BA Anlage 1, Kreuz in Spalte 3

WA - EG-VO Nr. 338/97 zur Umsetzung des Washingtoner Artenschutzübereinkommens: WA (A/B/C/D - erste Stelle)

le) - Art im Anhang A, B, C oder D der EG-VO aufgeführt; WA (I/II/III - zweite Stelle) - Art im Anhang I, II oder III des Washingtoner Artenschutzübereinkommens aufgeführt

FFH - FFH-Richtlinie 92/43/EWG der EU: FFH II - Art im Anhang II aufgeführt, * - Prioritäre Art, FFH IV - Art im Anhang IV aufgeführt, FFH V - Art im Anhang V aufgeführt

BK - Berner Konvention; **BK** (fett) streng geschützte Art

ST - Sachsen-Anhalt

L.t. - Locus typicus

Literatur

AUTRUM, H. (1936): Hirudineen Teil 1.- In: BRONN, H.G.: Klassen und Ordnungen des Tierreichs. 4. Band, 3. Abteilung, 4. Buch. Leipzig.

AUTRUM, H. (1958): Hirudinea, Egel.- In: BROHMER, P.: Die Tierwelt Mitteleuropas. 1. Bd., Lief. 7b. Leipzig.

BIELECKI, A. (1997): Fish leeches of Poland in relation to the Palaearctic piscicolines (*Hirudinea: Piscicolidae: Piscicolinae*).- Genus (Wroclaw), **8(2)**: 223-375.

DATHE, H. (1934): Beitrag zum Vorkommen von *Hirudo medicinalis* L. in Mitteldeutschland.- Zoolog. Anzeiger (Leipzig), **106**.

GROSSER, C. (1993): Fundorte von *Hirudo medicinalis* in Sachsen-Anhalt.- In: ARNOLD, A. (1993): Zum Vorkommen des Medizinischen Blutegels, *Hirudo medicinalis* L., in Ostdeutschland und speziell in Sachsen (Annelida, Hirudinea, Hirudinidae).- Veröffentl. des Naturkundemuseums Leipzig: 16-26.

GROSSER, C. (1995): Hirudinea - Egel.- In: BUSCHENDORF, J. & S. KLOTZ (Hrsg.)(1995): Geschützte Natur in Halle (Saale), Fauna und Flora der Schutzgebiete Teil 1. Veröffentl. der Stadt Halle (Saale), Umweltamt.

GROSSER, C. (1998a): *Placobdella costata* (Fr. Müller 1864) - eine Zusammenstellung deutscher Fundorte mit Angaben zur chemischen Beschaffenheit einiger Fundgewässer.- Lauterbornia (Dinkelscherben), **33**: 19-22.

GROSSER, C. (1998b): Egel (Hirudinea).- In: LANDESAMT FÜR UMWELTSCHUTZ SACHSEN-ANHALT (Hrsg.)(1998): Arten- und Biotopschutzprogramm Sachsen-Anhalt. Stadt Halle (Saale).- Berichte des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt, SH **4**: 310-311.

GROSSER, C. (2000): Beschreibung von *Trocheta haskonis* n.sp. (Hirudinea, Erpobdellidae) aus Sachsen-Anhalt.- Lauterbornia (Dinkelscherben), **38**: 29-36.

GROSSER, C. (2001): Egel (Hirudinea).- In: LANDESAMT FÜR UMWELTSCHUTZ SACHSEN-ANHALT (Hrsg.)(2001): Arten- und Biotopschutzprogramm Sachsen-Anhalt. Landschaftsraum Elbe.- Berichte des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt, SH **3**: 301-304.

GROSSER, C., HEIDECKE, D. & G. MORITZ (2001): Untersuchungen zur Eignung heimischer Hirudineen als Bioindikatoren für Fließgewässer.- Hercynia N. F., **34**: 101-127.

HECHT, G. (1929): Beiträge zur Verbreitung von *Hirudo medicinalis* L. in Deutschland.- Zoolog. Anzeiger (Leipzig), **85**: 105-110.

HERTER, K. (1968): Der Medizinische Blutegel und seine Verwandten.- Die Neue Brehm-Bücherei (Wittenberg), **381**.

JOHANSSON, L. (1929): Hirudinea (Egel).- In: DAHL, F.: Die Tierwelt Deutschlands und der angrenzenden Meeresküste.- Teil 15 (Jena): 133-154.

JUEG, U. (1998): Bemerkenswerte Egel (Hirudinea) und Krebssegel (Branchiobdellida) in Mecklenburg-Vorpommern.- Lauterbornia (Dinkelscherben), **32**: 29-48.

KALBE, L. (1965): Die Verbreitung der Hirudineen in Fließgewässern des Havelgebietes.- In: Beiträge zur Tierwelt der Mark II.- Veröffentl. des Bezirksheimatmuseums Potsdam (Potsdam), **9**: 5-17.

KLEINSTEUBER, W. (1998): Makrofauna der Fließgewässer In: LANDESAMT FÜR UMWELTSCHUTZ SACHSEN-ANHALT (Hrsg.)(1998): Arten- und Biotopschutzprogramm Sachsen-Anhalt. Stadt Halle (Saale).- Berichte des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt, SH **4**: 264-268.

NESEMANN, H. (1997): Egel und Kriebelwürmer Österreichs.- Sonderheft der Ersten Vorarlberger Malakologischen Gesellschaft, Rankweil.

NESEMANN, H. & E. NEUBERT (1999): Annelida, Clitellata: Branchiobdellida, Acanthobdellea, Hirudinea.- Süßwasserfauna von Mitteleuropa (Heidelberg), **6/2**.

TRONTELJ, P. (1997): Molekulare Systematik der Egel (Hirudinea): Phylogenetische Analyse nuklearer und mitochond-

rialer ribosomaler DNA-Sequenzen.- Fakultät für Biologie der Eberhard-Karls-Universität Tübingen, Dissertation.

WILHELMY, H. & B.W. SCHARF (1996): Makrozoobenthos des Arendsees, Sachsen-Anhalt.- Braunsch. naturkundl. Schr. (Braunschweig), **5(1)**: 85-90.

Anschrift des Autors

Clemens Grosser
Lipsiusstr. 35
D-04317 Leipzig
E-Mail: c.grosser@gmx.de
www.hirudinea.de